

# Regattaspaß und Wittenseefluch

15. September 2010 | Von Udo Hallstein



Hängt fast lässig im Trapez seines Musto Skiffs: Thomas Rein vom Kieler Yacht Club. Foto: Hallstein

Es ist stets die letzte Regattaveranstaltung auf dem Wittensee - das Wittenseefinale. Nicht alle der gemeldeten Teilnehmer waren gekommen, trotzdem war das Teilnehmerfeld diesmal mehr als doppelt so groß wie in den Vorjahren, hatten doch die Organisatoren des Wassersportclubs am Wittensee (WSCW) den 29er, eine sportliche Jugendbootklasse, in die Ausschreibung genommen.

Bei Windstärken zwischen drei und vier aus südlicher Richtung zeigte sich der Wittensee beim diesjährigen Finaleauftakt von seiner besten Seite. Dann, als wäre es ein Fluch: Am zweiten Tag, genau wie in den vergangenen beiden Jahren, gab es wieder spiegelglattes Wasser ohne Wind. Waren es in den Vorjahren stets Windstärken, die den Seglern bis zur Erschöpfung alles abverlangten, konnten die Segler am ersten Tag die Schwerpunkte deutlicher auf Taktik und Segeltechnik legen. "Diesmal haben sich die Teilnehmerfelder gar nicht so weit auseinander gezogen", stellt Hauke Denker, Vorsitzender des Vereins und Zeitnehmer auf dem Start- und Zielboot, fest - eine Tatsache, die bei schnell aufeinander folgenden Zieldurchgängen höchste Aufmerksamkeit erfordert. Vier Starts erfolgten in kürzester Reihenfolge, die Disziplin der Segler sorgte dafür, dass es keine Fehlstarts gab. Dichtes Gedränge gab es dann an der Luvtonne, als die schnellen 14-Footer die als vorletzte gestarteten 29er Klasse überrundete und jeder sich schnellstmöglich nach dem Setzen des Gennakervorsegels vom Verfolger aus der Abdeckung freizusegeln versuchte.

"Am Anfang hatten wir noch Winddreher um die 20 Grad. Das führte zu Verzögerungen, weil die Bahnmarken neu ausgerichtet werden mussten, aber dann hat alles super geklappt", berichtet Wettfahrtleiter Jens Kath, den als langjähriger Wettfahrtleiter auf den Jollenbahnen der Travemünderwoche nichts mehr so schnell aus der Ruhe bringt.

Das Musto Skiff ist ein ein segelndes Turngerät, das sich wachsender Beliebtheit erfreut, eine offene Einhandjolle mit Trapez- und Gennakereinsatz. Waren es beim Finale 2009 noch drei, steigerte sich die Zahl der Teilnehmer beim Wittenseefight im Frühjahr auf neun, und am vergangenen Wochenende konnten sich sogar elf Boote um den ersten Platz streiten. "Wir werden langsam mehr", freut sich Iver Ahlmann, Chef der Internationalen Musto Klassenvereinigung und Gewinner der Travemünder Woche und diesjähriger Final-Sieger.

Nach Schleswig Holstein fanden auch zwei Segler aus dem norwegischen Christiansand, Odmir Heldal und Gunnar Amtedal. "Unsere beiden Boote sind die einzigen in ganz Norwegen", berichtet Heldal. Beide folgten einer Einladung von Ahlmann und nahmen fünf Stunden Anfahrt in Kauf. Gute Erfolgsaussichten gibt es auch bei Catharina Gauda. Sie begann ihre Segelkarriere vor einigen Jahren im Segelclub Eckernförde (SCE) und stieg erst

im vergangenen Herbst auf das Skiff um. Sie reihte sich auf den dritten der ersten vier, die fest in der Hand des Kieler Yachtclubs waren, liegenden Plätze ein.

Beim IC-Kanu hieß es dann Plätze tauschen: Vorjahressieger und Lokalmatador Tobias Kunz (WSCW) musste trotz Punktegleichstands den ersten Platz an Eckhard Pagel vom Braunschweiger Segelverein (BSV) abgeben, da dieser mit zwei gewonnenen Wettfahrten insgesamt erfolgreicher war.

Bei den 14-Footern mit dabei war WM-Teilnehmer Marc Schürch vom Akademischen Segler-Verein in Kiel, diesmal allerdings nicht mit Vorschoterin und Ehefrau Edda. War diese beim Fight im Frühjahr noch bei sechs Windstärken mit dem zukünftigen Nachwuchs im Bauch im Trapez gestanden, kümmert sie sich für den Rest der Saison um ihre kleine, fünfeinhalb Wochen alte Janna. "Im Moment habe ich noch andere Glücksgefühle. Das Regattasegeln geht aber spätestens im nächsten Jahr wieder los", sagt die junge Mutter.

Eine Überraschung gab es dann bei den 29ern: Leonie Meyer (17) und Carolina Werner (16) zeigten den restlichen 17 Teilnehmern, wo es lang ging. Sie holten sich mit einem dritten, zwei zweiten und einem ersten Platz mit drei Punkten Vorsprung den Gesamtsieg. "Wir sind konstant gefahren und haben uns taktisch gut gehalten. Während in der Abschluss-Wettfahrt alle nach rechts gefahren sind, fuhren wir mit Backbordbug als einzige nach links und kamen mit weitem Vorsprung an der Luvtonne an", fasst Steuerfrau Meyer (Segelclub Eickhoepen Dümmer) den Erfolg zusammen. Dieser zählt umso mehr, da beide vorher noch nie zusammen gesegelt hatten und sich nur von anderen Regatten her kannten.